

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 43

Artikel: Gewerbe und Industrie
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-648483>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Loupemärit“, Original von E. Ruprecht

kehr wieder erschlossen worden. Gewerbe und Handel haben sich gehoben und die Industrie hat Einzug gehalten. Wohlstand verbreitete sich, und das Sensetal ist heute ein Gebiet, aus welchem der Staat Bern beträchtliche Steuereinkünfte bezieht.

Lieber Leser, wie kommst nun du nach Laupen?

Du besteigst in Bern den Bummelzug nach Freiburg, den du in Flamatt wieder verlässt. Dort steht ein moderner Motorwagen der Sensetalbahn, der dich in rascher Fahrt, die historische Ortschaft Neuenegg passierend, nach Laupen bringt. Wenn du es vorziehst, kannst du aber auch die Bern-Neuenburg-Bahn besteigen und bis Gümnen fahren, wo du wiederum einen Zug der Sensetalbahn antreffen wirst. Du kannst aber auch von Riedbach, Rosshäusern, Niederwangen oder Thörishaus-Dorf aus, auf schönen Spazierwegen nach Laupen gelangen und die Bahnfahrt für den Heimweg aufsparen.

Für diesmal bist du nun aber mit dem Zug angekommen und wirst am Bahnhof erwartet. Dein Bekannter holt dich ab, um mit dir einen Städtchenrundgang zu machen und auf der Schlossterrasse die Aussicht zu geniessen. Wenn du aus der Bahnhofstrasse auf den Bärenplatz trittst, grüsst dich von

linker Hand her, der Wappenbaum des Laupenstädtchens, eine markante Linde. Doch man hält sich nicht auf und so gelangst du rasch in den ältesten Teil des Städtchens, zum sogenannten « Läubli ». Die Bauart der Häuser mit den früher durchgehenden Lauben ist grösstenteils erhalten geblieben und diese Bauten haben den mittelalterlichen Charakter bewahrt. Im Sommer sind die Lauben mit einem Kranz von Geranien geschmückt, was ein überaus liebliches Bild ergibt. Die im Jahre 1734 erbaute Kirche und das altertümliche Pfarrhaus schliessen diesen Teil des Städtchens ab. Weiter führt der Weg den Schlossberg hinan. Beim alten Friedhof, den nur noch wenige Grabsteine zieren, interessiert dich gewiss der in die Friedhofmauer eingelassene Taufstein, der aus der mittelalterlichen, den Schutzheiligen Pankraz und Katharina geweihten Kapelle stammen soll. Er sei auf das Jahr 1356 zurückzuführen, in welchem Jahre der Bischof von Lausanne, auf die Fürbitte Berns hin, den Einwohnern von Laupen bewilligte, ihre Kinder in Laupen taufen zu lassen. Das Städtchen Laupen war damals nach Neuenegg kirchgenössig.

Beim Weiterschreiten gelangst du zu einem noch gut erhaltenen Teil der Stadtmauer samt Wehrgang. Doch schon stehst du vor der Schlosstreppe und nach einem kurzen Augenblick auf der Schlossterrasse. Welch herrlicher Ausblick bietet sich dir! Zu Füssen des Schlosfelsens liegt das Städtchen ausgebreitet, Sense und Saane bringen Abwechslung in das Bild. Du genieusst einen wundervollen Ausblick auf die Berner- und Freiburgeralpen und den Jura. Freudlich grüsst von der gegenüberliegenden Höhe das freiburgische Bödingen. Beim Eingang in den Schlosshof befindet sich die lange Reihe der Wappen sämtlicher Landvögte Laupens, an welche sich diejenigen der Statthalter, Amtsmänner und Gerichtspräsidenten der helvetischen Republik und der späteren Zeit anreihen. Eine alte Bernerkanone und eine Feuerspritze aus längst vergangener Zeit vervollständigen die interessante Ausstellung. Nun muss noch der Schlosshof besichtigt werden, dessen Blumenschmuck ihn sehr heimelig gestaltet.

Doch, was will ich dir, lieber Leser, noch weiter erzählen, was in Laupen zu sehen ist? Ich habe dir die Wege gezeigt, auf welchen du kommen kannst. So fass' nun einen herzhaften Entschluss, wähle Laupen als Ausflugsziel, und du wirst es nicht bereuen!

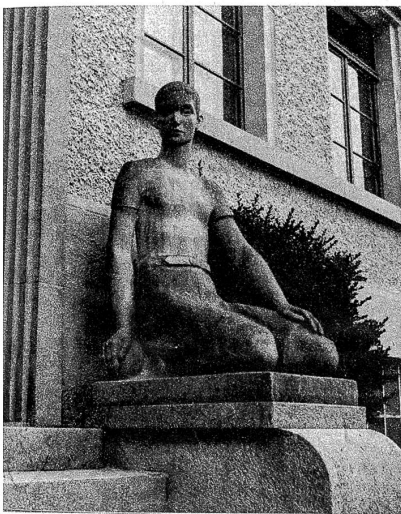
J. Schneider.

GEWERBE UND INDUSTRIE

Laupen als kleines Landstädtchen weist eine glückliche Mischung von Landwirtschaft und Gewerbe auf. Für den Bedarf der Ortschaft und der nähern Umgebung arbeiten Schreiner, Schlosser, Schmiede, Wagner, Maler, Baumeister, Zimmerleute, Sattler, Bäcker usw., die dank ihrer Tüchtigkeit alle ihr Auskommen finden.

Verschiedene alte Gewerbe sind verschwunden. Sie wurden verdrängt durch das Aufkommen industrieller Betriebe. Kunde von ihrem frühern Wirken blieb uns nur noch in den Zunamen zur Unterscheidung der Laupener Geschlechter, wie Klopstein, Ruprecht, Balmer erhalten. Wenn ein Laupener Zunamen, wie Strälsagers, Naglers, Bleikers, Feilenhauers hört, so weiss er, welche Familien damit gemeint sind. Zugleich wird er daran erinnert, dass früher auch alte Gewerbe ausgeübt wurden, die heute verschwunden sind.

Aus kleinen Anfängen heraus haben sich in Laupen aber auch Industrien entwickelt, die das frühere örtlich beschränkte Absatzgebiet gesprengt haben und deren Erzeugnisse in der ganzen Schweiz bekannt sind, die vor dem Krieg ihren Weg sogar ins Ausland fanden. Der Anschluss Laupens an das Bahnverkehrsnetz und die Möglichkeit, Arbeiter und Arbeiterinnen aus der Ortschaft selbst und besonders aus dem benachbarten Kanton Freiburg heranziehen zu können, hat das Wachstum dieser Industrien gefördert. Initiative und Tatkraft der Unternehmer haben diese Möglichkeiten ausgeschöpft und damit in bedeutungsvoller Weise zum Aufschwung unseres Gemeinwesens beigetragen. Der Anstieg der Bevölkerungszahl ist das Abbild der Wirkung dieser Industrien. Laupen hatte 1900 597, 1910 1076, 1920 1305, 1930 1332, 1941 1314 Einwohner.



Das Schulhaus
Oben rechts:
Das Alters- und Kranken-
heim. Zwei Bauten aus neuester Zeit,
die sich gut in die
Landschaft einpassen

Links:
Plastik beim
Schulhauseingang
von W. Klinger

Rechts:
Laupens junge
Trommler und Pfeifer

Unten links:
Wandmalerei im
Gang, von E. Ruprecht

Unten rechts:
Ausschnitt aus dem
Wandgemälde im
Singsaal (Skizze).

